



# MAMMON FAX



3. Jahrgang - Nr. 7

ENTZAUBERT MAMMON IN IHREM LEBEN

Juli 07

## 40 Minuten sind nicht 40 Jahre

Geschlagene 40 Minuten mussten die Touristen in ihrem Ferienflieger am Flughafen von Sharm El Sheik am 26. Juni 2007 noch mit dem Aussteigen warten, damit der König von Saudi Arabien, Abdullah bin Abd al-Aziz sowie seine Entourage aus dem soeben gelandeten königlichen Jumbo in 50 schwarze Mercedesse verfrachtet und zum Gipfel-treffen werden konnte. Der Unmut der aufgebracht westlichen Touristen klang allerdings so, als wären sie nicht 40 Minuten, sondern 40 volle Jahre in der Wüste festgesessen, wie vor etlichen Jahren einst das Volk Israel. "Nur Geduld, dies ist der Sinai" meinte ich zu einigen ganz Nervösen. "40 Minuten sind doch keine 40 Jahre..."

Auf den Monat genau vor 40 Jahren, im Juni 1967, begann Israel mit der Offensive, die später als der Sechstagekrieg in die Geschichte einging. Die arabischen Armeen waren damals drohend im Sinai aufmarschiert und die Propaganda war an Eindeutigkeit nicht zu überbieten. So erklärte zum Beispiel Syriens Präsident am 22. Mai 1966: „Wir wollen einen totalen Krieg ohne Limits, einen Krieg, der die zionistische Basis zerstören wird.“ Es kam allerdings ganz anders. In einer spektakulären Aktion sicherte sich die israelische Luftwaffe am 5. Juni 1967 mit einem gut geplanten (s. Karte) und erfolgreichen Angriff die Lufthoheit. Die meisten der 385 modernen Flugzeuge sowjetischer Bauart wurden am Boden auf ägyptischen Flugplätzen vernichtet und die Startbahnen der Flugplätze beschädigt. Somit hatten die ägyptischen Truppen im Sinai keine Luftunterstützung mehr und standen schon am ersten Tag des Krieges am Rande der Niederlage. Auch die modernen, aber weniger starken syrischen und jordanischen Luftstreitkräfte wurden in ähnlichem Umfang dezimiert.

Warum wir das erzählen? Weil wir glauben, dass die Kirche heute in einer ganz ähnlichen Situation steckt wie Israel damals im Sinai. Nach der spektakulären Befreiung aus Ägypten durch Moses und Aaron gab Gott am Berg Sinai seinem Volk Gebote und Gesetze, die die Grundregeln für das Zusammenleben des befreiten Volkes mit ihrem Gott und einander festlegten. Doch das Volk Gottes, geprägt von 430 Jahren Sklaverei in Ägypten, war konditioniert durch Furcht und massloses Sicherheitsdenken. Sie hatten schon vor langer Zeit resigniert und sich mit den Ägyptern arrangiert und damit abgefunden, lieber eine übersichtliche und berechenbare Sklavenexistenz zu führen, als sich auf irgendwelche frommen Experimente unter der Leitung von womöglich selbsternannten Propheten und Aposteln aus der sinaitischen Wüste einzulassen. Trotz dem starken Eindruck des geteilten Roten Meeres, Blitz, Donner, Trompeten, Wolken- und Feuersäulen und Wasser aus dem Felsen feierte die demokratische Mehrheit des Volkes Israels, wenn sie mal von Moses nur für eine Minute aus den Augen gelassen wurde, sich lieber selber zu Tode und tanzte um das Goldene Kalb, als Gehorsam zu zeigen. Ihre Grund-

haltung war fast immer von Unglauben und offener Rebellion gegen Gott und die von ihm installierte Leitungsstruktur geprägt. Das Resultat: sie sassen nicht, wie die Touristenflieger in Sharm el Sheik, 40 Minuten, sondern volle 40 Jahre in der Wüste fest, wobei so gut wie alle umkamen.

Die heutige Kirche ist in vielen Zügen „ägyptischer“ als je zuvor. „Mein Gott, sind die Leute beschäftigt und mit Terminen zugeknallt. Neben der immer gnadenloseren Berufshetze noch der ganze Freizeitstress ... die Leute sind zu fast gar nichts mehr in der Kirche zu begeistern!“, sagte mir ein Pastor kürzlich. Materieller Wohlstand, eine sichere Arbeitsstelle, völlige Abhängigkeit vom Markt, das ist die vermeintliche Wirklichkeit, die zählt, die echte Welt, mit der man sich zu arrangieren hat und die das Leben der allermeisten Kirchenmitglieder zu prägen scheint. Schaff und erwirb, zahl Steuern und stirb! scheint die neue Parole und Maxime einer vom pharaonisch funktionierenden Markt gehetzten Sklavenwelt zu sein. Die kirchliche Version empfiehlt ganz grundsätzlich dasselbe als modernen Lebensentwurf - vielleicht garniert mit einem kurzen Gebet, 60 Sekunden tägliche Bibellese und 60 Minuten alle 14 Tage in einem Gottesdienst unserer Wahl. Könnte es sein, dass die heutige Kirche - so wie Israel vor 40 Jahren - umlagert ist von einer dämonischen, angriffslüsterenen Armee, die sich nur eines auf ihre Fahnen geschrieben hat: die totale Verharmlosung und Verbürgerlichung des Christentums, die Reduzierung auf immer leerere Rituale, das Selbsteingraben in ägyptische Sandburgen, wo letztlich nur zwei Dinge zählen: einen gesicherten Arbeitsplatz bei Pharao und einen Fleischtopf zuhause?

Vielleicht braucht die Kirche heute - wie seinerzeit Israel 1967 - einen cleveren Befreiungsschlag, mit dem sie sich die Lufthoheit wieder zurückholt und zerstört, was sie völlig zu zerstören droht. Wo sie dem Materialismus und der nackten Existenzangst im frommen Gewand den Kampf ansagt - und die eindeutige Alternative des Reiches Gottes lebt. Wer das will, der darf nicht länger auf die Unkenrufe der demokratischen Mehrheit hören, die ewig nach mehr Sicherheit für den gefährdeten Mittelstand ruft, an den sich gefälligst die Kirche anpassen muss, sondern sollte mit seinem Gott eine Auszeit genießen - es müssen ja nicht gleich 40 Jahre sein - und die Alternativen realistisch planen. Realistisch heisst dabei, dass eindeutig Gottes Prinzipien - und dazu gehören in der Kirche auch apostolische und prophetische Grundstrukturen (Eph 2,20), die den kontemporären Moses' und Aarons Sprach- und Handlungsraum geben - das Handeln bestimmen. Nur Gottes Wirklichkeit ist *wirklich* wirklich. Pharao hat dann in unserem Leben nichts mehr zu sagen. Und wenn wir dann mal 40 Minuten unvorhergesehene Zeit haben, weil wir irgendwo im Stau stehen oder aufgehalten werden, dann können wir immer wieder einmal mit unserem Gott über die Bücher gehen, damit nicht die sehr reelle Gefahr besteht, dass auch unser Leben in der Wüste endstatt im Verheissenen Land.

Gott, nicht Mammon dienen. Wie geht so etwas heute? Ein Mal pro Monat gibt's dazu hintergründige und inspirierende Denkanstöße zu den Top-Themen Arbeit und Geld von Wolfgang Simson. ([www.simsonwolfgang.de](http://www.simsonwolfgang.de)) Das Mammon-Fax ist eine Starfish-Ressource. Sie können es unter zwei Bedingungen abonnieren: was Sie inspiriert, inspiriert auch andere; leiten Sie es also an Freunde und Bekannte weiter. Und: unterstützen sie die dahinterliegende Vision durch eine Investition in die Starfish Foundation. Mehr Informationen im Internet unter [www.mammon-fax.net](http://www.mammon-fax.net) oder [www.starfishportal.net](http://www.starfishportal.net). Dort finden Sie auch weitere inspirierende Ressourcen.